

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Unterrichtsmethoden, Ausgabe: 03

Titel: Du bist wie dein Name: sich selbst verstehen und den anderen so verstehen, wie er ist (42 S.)

### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenbörse Sekundarstufe“ des OLZOG Verlags. Den Verweis auf die Original-quelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der OLZOG Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien.

▶ Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

▶ Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Klassensatzstärke für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 221  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

## Du bist wie dein Name

### Beschreibung der Methode

Wohl am schwierigsten ist es, wenn wir aufgefordert werden, uns selbst zu beschreiben. Wir verwenden bei unserer Übung formal die Form des Akrostichons. Die Aufgabe wird gestellt, zu den Buchstaben des eigenen Namens eine Eigenschaft (oder auch mehrere) zu finden, die auf einen selbst zutrifft.

Zum Vergleich schreibt der Partner unabhängig und ohne die Eigenschaften zu lesen seinerseits Eigenschaften zum Namen dazu.

Aufrichtigkeit und Offenheit, zugleich verantwortlicher Umgang mit dem Wort und seiner Kennzeichnung eines Partners, Höflichkeit und Sensibilität werden gefordert, wenn wir einen anderen Menschen kennzeichnen. Anders als bei der Methode „Was passt zu mir“ werden wir hier direkt aufgefordert, sprachlich konkrete Aussagen über einen anderen Menschen zu machen. Sie sollen treffend sein, aber nicht „treffen und verletzen“! Das erfordert ein hohes Maß an Zurückhaltung. Vorschnelle Kennzeichnungen verbieten sich daher. Soziales Lernen heißt auch, genau und sehr sorgfältig zu überlegen, welche Entscheidung wir treffen, sich zurückzunehmen und vor allem, den anderen Menschen zu achten, auf seine Person und Persönlichkeit Rücksicht zu nehmen und ihn zu verstehen. Soziales Lernen heißt verstehen lernen. Und dies geht in beide Richtungen: Ich lerne, mich selbst zu verstehen und ich lerne, den anderen so zu verstehen, wie er ist.

#### Vorgehensweise:

1. Die Schüler schreiben ihren Namen als Akrostichon auf ein Arbeitsblatt (siehe nächste Seite) und falten das Arbeitsblatt an der Längsseite.
2. Anschließend fügen sie zu jedem Buchstaben ein Eigenschaftswort hinzu, von dem sie meinen, es würde für sie kennzeichnend sein.
3. Anschließend wird das Arbeitsblatt an den Partner übergeben, der auf die zurückgefaltete Hälfte seine Einschätzung anfügt (ohne die Einträge des anderen zu lesen!).
4. Das Arbeitsblatt wird aufgeklappt. Die Eigenschaften werden gemeinsam gelesen.

#### Erste Alternative:

- Der Schüler interpretiert seinem Partner die für sich gewählten Eigenschaften.
- Der Partner interpretiert dem Schüler seine gewählten Eigenschaften.
- Die Eigenschaften werden verglichen, geprüft und verändert bzw. belassen.

#### Zweite Alternative:

- Der Schüler liest zunächst die gesamte Liste für sich durch.
- Anschließend liest der Partner die Liste durch.
- Die Eigenschaften werden gegenseitig interpretiert, aber so, dass jeweils die Liste des anderen herangezogen wird. So wird man gezwungen, sich selbst Gedanken über die aufgelisteten Eigenschaften zu machen.

#### Sozialform:

Zunächst Alleinarbeit, dann Partnerarbeit. Keine Gruppenarbeit und keine Präsentation vor der Klasse!



## Du bist wie dein Name

### Beschreibung der Methode

#### **Hinweise zum folgenden Praxisbeispiel: „Was will ich? Was kann ich?“ – Der Traumberuf**

Die Methode „Du bist wie dein Name“ ist grundsätzlich unabhängig vom Unterrichtsfach einsetzbar und kann in Zusammenhang mit beliebigen Praxisbeispielen verwendet werden. Das hier vorliegende Praxisbeispiel greift die Thematik unserer Methode aber auch inhaltlich auf.

Die Methode kann entsprechend der theoretischen Beschreibung unmittelbar eingesetzt werden.

Wir empfehlen einen Einsatz nach Schritt 3 oder Schritt 4 im folgenden Unterrichtsbeispiel. Der Schüler schätzt sich selbst mit **M 4** und **M 5** fachlich ein.

Danach erhält er die **Akrostichon-Vorlage** „Du bist wie dein Name“ (vgl. letzte Seite), schreibt seinen Namen als Akrostichon auf und fügt die entsprechenden Eigenschaften hinzu.

Anschließend erfolgt die Bearbeitung des Arbeitsblattes **M 6** aus dem Praxisbeispiel. Es schließt sich die Fremdeinschätzung durch einen Mitschüler seines Vertrauens an (vgl. wieder **Akrostichon-Vorlage**).

In der Auswertung können sowohl die fachlichen Aspekte aus **M 5** und **M 6** als auch die Eigenschaftsbeschreibungen aus der Akrostichon-Vorlage im Partnergespräch erörtert werden.

Der Einsatz der Methode in unserem Praxisbeispiel ergänzt die Einschätzung des Schülers im Hinblick auf seine beruflichen Vorstellungen. Die Methode ist hier besonders geeignet und passt sich sehr natürlich in die unterrichtliche Arbeit ein.

Es sollte darauf geachtet werden, dass die Besprechung zunächst nur unter den Partnern erfolgt. Die Lehrkraft kann gemeinsam mit den Schülern beschließen, die Ergebnisse auch vor der Klasse zu präsentieren, sofern die jeweils betroffenen Schüler damit einverstanden sind.

Du bist wie dein Name
Beschreibung der Methode
<p>VORSCHAU</p> <p>VORSCHAU</p>

## Du bist wie dein Name

### Praxisbeispiel: „Was will ich? Was kann ich?“ – Der Traumberuf

#### Lernziele:

- *Den Schülern soll eine Begegnung mit sich selbst ermöglicht werden.*
- *Die Schüler sollen sich untereinander besser kennen und einschätzen lernen.*
- *Die Schüler sollen Möglichkeiten der Berufswahlplanung kennenlernen.*
- *Die Schüler sollen erste Schritte in die Berufswelt machen.*
- *Die Schüler sollen möglichst viele unterschiedliche Berufe kennenlernen.*

#### Anmerkungen zum Thema (Sachanalyse):

Eine **solide Berufsausbildung** ist auch heute – in einer Welt des Wandels und der Veränderung – wichtig für den beruflichen Erfolg, für eine sinnvoll empfundene Arbeit und damit für eine erfüllte Lebensgestaltung. Um die *richtige Berufswahl* zu treffen ist mehr nötig als ansprechende Bewerbungen zu schreiben und gute Vorstellungsgespräche zu absolvieren.

Eine *bewusste Selbsteinschätzung* kann bei der Berufswahl eine große Hilfe sein. Die richtige Selbsteinschätzung verbessert aber auch das *Verhältnis zu sich selbst* und zu anderen Menschen. *Konflikte und Schwierigkeiten werden vermeidbarer*. Um sich selber einzuschätzen stellt die Fähigkeit, *sich selbst zu beobachten*, eine unabdingbare „Voraus-Setzung“ dar: Nur so ist es möglich, das eigene Verhalten zu beurteilen, nur so werden die persönlichen *Schwächen und Stärken* sichtbar und können als *Kriterien bei der Berufswahl* mitbedacht werden.

Neben der Selbsteinschätzung ist auch das *Kennen-Lernen* der immer wieder sich im *Wandel* befindenden *Berufe* von großer Bedeutung. Die Schüler sind in ihrem Erfahrungsbereich oft *auf das direkte Umfeld fixiert* und kennen so eine Vielzahl von Berufen überhaupt nicht. Hier kann die Schule eingreifen um das *Berufsspektrum* der Schüler bewusst zu *erweitern*. Eine Notwendigkeit der *Offenheit und Flexibilität* in der Berufswahl besteht auch durch die Tatsache, dass Lehrstellen heute nicht mehr frei verfügbar sind, so dass ein **Traumberuf**, auf den man sich „versteift“, schnell ins Abseits führen kann.

#### Didaktisch-methodische Reflexionen:

Spätestens ab dem 8. Schuljahr wird die *Berufswahl* zu einem wichtigen Thema für die Schüler. Sie haben von *Freunden*, die in der *Lehre* sind, einige Informationen erhalten; die *Eltern* werden Fragen nach der *Zukunft* stellen; ja nicht zuletzt die eigene *Angst vor der Arbeitslosigkeit* wird die Jugendlichen beschäftigen. Daher ist es wichtig am *Erfahrungsbereich der Jugendlichen* entlang zu arbeiten, ohne dass die Lehrkraft das *eigene Konzept* vergisst.

Der Einstieg erfolgt mit Hilfe eines **Bildes** über *mögliche Misserfolge in der Lehre* (vgl. **M 1**). Dieser negative Aspekt der Berufswahl soll den Schülern nicht die Motivation nehmen, sondern ihnen die *Wichtigkeit einer wohl überlegten Berufswahl* vermitteln. Die Anschaulichkeit dieser visuellen Darstellung lässt auch Schüler mit mangelnder Verstehenskompetenz die Problemstellung dieser Unterrichtsreihe begreifen.

So greift der nächste Schritt anhand eines **Fallbeispiels** (vgl. **M 2**) diese Fragen auf: Peter ist vier Monate nach dem Beginn seiner Ausbildung verzweifelt: Offensichtlich hat er einen Beruf gewählt, der nicht zu seiner *seelischen und körperlichen Verfasstheit* passt. **Alternativ** in *Einzelarbeit oder in Gruppenarbeit* erarbeiten die Schüler erste Einsichten über die *Ursachen und die Folgen einer beruflichen Fehlentscheidung*; anschließend beteiligen sie sich an der *Lösungssuche* und unterbreiten erste Vorschläge für eine *fundierte Berufswahl*.